



PALACE HOTEL

FLORENCE

d. 15. März 24

Lieber Herr und
liebe Frau Professor,
Nun sitze ich seit 2
Tagen in Florenz mit
meinen Eltern und

einem Bruder zusammen und komme
heute endlich dazu, mit Mutter mich
über meine Semesterpläne auszusprechen.
Erst seit 3 Tagen weiß ich nämlich be-
stimmt, daß ich wieder nach Göttingen will.
(Schrenk empfahl mir ein Semester
Sprachdrill in - Bethel, was mir dann
die Konkordatskommission in Zürich
ausreichte: Denn Bethel zählt nicht
als Semester!) Ich habe meinen Freun-

HA 9324.82

Dörries bereits für ein Zimmer angefaßt;^{ie}
bevor ich aber endgültig Bescheid habe,
muß ich Sie aber doch bitten - (vielmehr.
Mutter sagt, ich solle es tun; von mir aus
hätte ich den Post nicht aufgebracht!)
mir zu berichten, ob Sie nicht selbst ein
Plätzchen für mich hätten. Halten Sie
mich bitte nicht für frech, weil ich Sie
daran bitte; schreiben Sie mir ruhig ab,
was Sie aus irgend einem Grund mir
nicht zusagen können! Ich schreibe Ih-
nen dann nur mit rein auf's Geratewohl
(ich bin ja auch gar nicht sicher, ob mich
die Freunde von Dörries wieder freigeben!)
mit ich bin sicher, daß Sie es mir nicht
übernehmen. —

Es kommt mir merkwürdig vor, mitten

aus dem Zürcher Univerſitätsbetrieb
- den ich noch eine Woche über die vorge-
schriebene Zeit hinaus habe ausdehnen
müssen: weil ich mit Carlsbad nicht
fertig geworden bin! - mich in Italien
hineinreiben zu können, begleitet von
den Eltern und Kurt. Ich starrte auf
Vene über die Lebensweise und die Leicht-
tigkeit der Lebensführung, die dem Ital-
iener eigen sind und halte es für eine
durchaus unmögliche Sache; mir scheint,
daß es einem eben im Blut liegen muß,
auch selbst so zu sein! Und wie ich mir
schon in der einen Tatsache hier ganz hei-
miſch vorkomme (im Gegensatz zur Schweiz
überhaupt ächtlich zu Deutschland!),
daß hier alles auf der Straße liegt -

so sind doch fremde Züge genug da, die
man wohl sehen, aber nicht beseitigen
kann. Wir sind eben schwerfälliger und
erunter (ja wohl, sogar ich, das merke ich
unter dem trübseligen Lichte zu meinem ei-
genen Rastamen!) und wir haben das
eben als unser Teil zu tragen! —

Ich freue mich sehr auf das
nächste Kreistreffen, vorläufig auf Ihren
Bericht ("wie es wolle" ist mir beiz-
nahe aus der Feder geflossen, aber das
wäre selbstverständlich eine grobe Lüge,
und so etwas darf man sich, glaube ich,
nicht einmal aus Höflichkeit ge-
statten!) und bleibe stets

Ihr Dankbarer

Arthur Mettler.
